

Die US-Streitkräfte wollen sich nicht mehr auf offene Auseinandersetzungen mit Taliban-kämpfern einlassen, sondern nur noch die afghanischen Sicherheitskräfte beraten und mit Killertrupps ihrer Special Forces Jagd auf Anführer der Aufständischen machen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 040/12 – 10.02.12

Die USA verstärken die Rolle der Spezialkräfte in Afghanistan

Von Greg Jaffe

The Washington Post, 05.02.12

(http://www.washingtonpost.com/world/national-security/us-to-elevate-special-operations-forces-role-in-afghanistan/2012/02/05/gIQAK3VMsQ_story.html)

Das US-Militär plant, die Rolle der Special Operations Forces (weitere Infos dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Special_Operations_Command) **in Afghanistan auszuweiten; nach Auskunft von US-Offiziellen will man künftig auf größere Kampfeinsätze verzichten und sich stärker auf die Beratung afghanischer Einheiten und die gezielte Tötung führender Aufständischer konzentrieren.**

Erste Schritte in diese Richtung werden wahrscheinlich schon in den nächsten Monaten erfolgen, falls das Pentagon – wie geplant – einem Zweisterne-General den Befehl über alle Operationen der Spezialkräfte in Afghanistan überträgt. Das neue Kommando soll Maj. Gen. (Generalmajor) Tony Thomas übernehmen, der stellvertretende Kommandeur des Joint Special Operations Command der US-Streitkräfte, dem alle weltweit zur Terrorbekämpfung eingesetzten US-Spezialkräfte unterstehen. (s. dazu auch http://www.washingtonpost.com/world/national-security/top-secret-america-a-look-at-the-militarys-joint-special-operations-command/2011/08/30/gIQAvYuAxJ_story.html)

Das neue Special Operations Command in Afghanistan könnte künftig die Verantwortung für alle laufenden Kampfhandlungen übernehmen, wenn die US-Kampftrouppen abziehen und die USA keine größeren Kampfeinsätze mehr durchführen, sondern sich vorrangig auf die Ausbildung und Beratung der afghanischen Sicherheitskräfte beschränken.

Der Plan, an dem noch gearbeitet wird, würde die derzeitige Kriegsführung entscheidend verändern; bisher haben größere konventionelle US-Einheiten gemeinsam mit der Armee und der Polizei Afghanistans versucht, Gebiete von Aufständischen zu säubern und wieder in den Machtbereich der afghanischen Regierung einzugliedern. Der neue Plan erinnert an einen alten Vorschlag des Vizepräsidenten Biden aus dem Jahr 2009, der auch schon vorsah, es bei der Ausbildung der afghanischen Streitkräfte und der Tötung hochrangiger Aufständischer zu belassen.



Als afghanischer Soldat dekoriertes Schneemann (Foto: Musadeq Sadeq / AP)

Bidens Vorschlag wurde damals von den meisten US-Kommandeuren abgelehnt; diese forderten zusätzliche konventionelle Truppen, um die Taliban aus den Hauptbevölkerungszentren vertreiben und in die Defensive drängen zu können.

Verteidigungsminister Leon E. Panetta hat bereits letzte Woche auf eine der geplanten Änderungen Bezug genommen, als er sagte, die USA hofften, ihren Kampfeinsatz in Afghanistan bis Mitte nächsten Jahres beenden zu können – also über ein Jahr früher, als bisher vorgesehen.

Thomas soll zwar schon in diesem Sommer Kommandeur des neuen Special Operations Command in Afghanistan werden, nach Aussage höherer US-Offizieller ist die endgültige Entscheidung über seine Entsendung aber noch nicht gefallen.

Über den in dem Plan vorgesehenen nächsten Schritt – die Unterstellung der laufenden NATO-Operationen (in Afghanistan) unter den Befehl des US-Kommandeurs der Special Operations Forces – werde aber noch heftig zwischen dem Pentagon und dem Weißen Haus diskutiert.

"Wir reden über eine schrittweise Veränderung, zu der wir den ersten Schritt noch nicht getan haben," erklärte ein US-Offizieller, der nur unter der Bedingung, anonym bleiben zu können, bereit war, überhaupt etwas zu den Planungen der US-Regierung zu sagen.

Über die Absicht, Spezialeinheiten stärker an der Kriegsführung in Afghanistan zu beteiligen, hatte am Samstag zuerst die New York Times in ihrer Online-Ausgabe berichtet. (Der Artikel ist aufzurufen unter http://www.nytimes.com/2012/02/05/world/asia/us-plans-a-shift-to-elite-forces-in-afghanistan.html?_r=1&scp=1&sq=Special%20Operations%20units%20in%20Afghanistan&st=cse .)

In den US-Streitkräften und im Weißen Haus gibt es noch eine breite Debatte darüber, wie schnell die USA ihren Kampfeinsatz beenden und die Verantwortung für die Sicherheit der Armee und der Polizei Afghanistans übertragen können, die beide noch sehr schwach sind.

Obwohl Panetta verkündet hat, die USA hofften, ihren Kampfeinsatz in Afghanistan Mitte 2013 beenden zu können, vermuten führende Militärs in Washington und in Kabul, konventionelle US-Truppen könnten in einigen Gebieten im Osten Afghanistans noch bis 2014 oder sogar bis 2015 in schwere Kämpfe verwickelt sein.

Aus Schlupfwinkeln in Pakistan in dieses gebirgige Gebiet einsickernde Talibankämpfer konnten von gemeinsam kämpfenden US-amerikanischen und afghanischen Einheiten bisher nicht dauerhaft aus abgelegenen Tälern vertrieben werden.

Die Obama-Regierung hat versprochen, dass sie bis September (2012) etwa 22.000 US-Soldaten aus Afghanistan nach Hause holen und damit die Gesamtstärke der dort verbleibenden US-Truppen auf 68.000 Soldaten absenken will. Sie wird heftigen Druck auf die Kommandeure vor Ort ausüben müssen, damit sie den Truppenabzug auch 2013 fortsetzen kann.

Gegenwärtig ziehen in schwer umkämpften Gebieten etwa gleichgroße afghanische und US-amerikanische Einheiten gemeinsam in den Kampf; bei Angriffen der Aufständischen übernehmen die US-Truppen aber die Führung.

Wenn immer mehr US-Truppen abgezogen werden, wären die US-Kommandeure notwendigerweise stärker auf afghanische Einheiten angewiesen, die nur noch in geringem Umfang von größeren konventionellen Einheiten der Army und der Marineinfanterie unterstützt werden könnten.

Führende Militärs wollen im Frühjahr damit beginnen, bewährte afghanische Einheiten nur noch von kleinen US-Beratungsteams begleiten zu lassen. Bis Anfang 2013 sollen dann allen afghanischen Einheiten solche US-Beratungsteams zugeordnet sein.

Im Rahmen der Neuorientierung könnten die Beraterteams in stark umkämpften Gebieten Afghanistans aus US-Soldaten der Special Forces gebildet werden. Soldaten der Special Forces könnten afghanische Eliteeinheiten und die örtliche Polizei auch weiterhin beraten und in den Dörfern kleine Einheiten in Selbstverteidigung ausbilden. Eine der Hauptaufgaben der Green Berets, der Spezialtruppen der Army (weitere Informationen dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Special_Forces_Command_%28Airborne_%29), ist ohnehin die Beratung und Ausbildung einheimischer Kräfte und deren Anleitung im Kampf. **Die Teams der Special Forces können auch US-Kampffjets zur Luftunterstützung afghanischer Bodentruppen anfordern.**

Auch bei der Entsendung eines starken Kontingents der Special Forces bräuchten die USA zusätzlich eine erhebliche Anzahl "normaler" Soldaten, um die benötigten Beraterteams aufzufüllen.

Nach den neuen Plänen, die vom Pentagon und von der Obama-Regierung erwogen werden, müsste auch eine große US-Elitetruppe zur Terrorbekämpfung in Afghanistan bleiben, um die restlichen Terroristen zu jagen und weiterhin Druck auf die Führer der Aufständischen auszuüben.

(Maj. Gen.) Thomas, der wohl als Chef der Special Operations Forces in Afghanistan vorgesehen ist, konnte auch bei der Aufstandsbekämpfung in anderen Weltgegenden schon viele Erfahrungen sammeln. Als stellvertretender Kommandeur der 1st Armored Division der Army (der 1. US-Panzerdivision, die lange in Wiesbaden stationiert war, s. http://de.wikipedia.org/wiki/1._US-Panzerdivision) hat er im Irak gedient, ist also auch in der regulären Army sehr bekannt.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Aus dem Artikel geht eindeutig hervor, dass die Kampfhandlungen in Afghanistan keinesfalls im Sommer 2013 eingestellt werden, obwohl US-Kriegsminister Panetta das lautstark angekündigt hat. Geführt von "US-Beratungsteams" sollen afghanische Soldaten – die, wie das Foto zeigt, wohl kein besonders hohes Ansehen genießen – weiterhin "Aufständische" bekämpfen. Killer-Drohnen und Killertrupps der US-Special Forces sollen sogar noch verstärkt Jagd auf "Anführer der Aufständischen" machen.

Wenn die ISAF-Truppen der NATO dem bewährten "Terrorbekämpfer" Thomas unterstellt sind, wird die Bundeswehr in Afghanistan künftig wohl nicht mehr nur an der Erstellung von Namenslisten der zu Ermordenden beteiligt sein – was bei der letzten Verlängerung des Bundeswehreinsatzes in Afghanistan bekannt wurde und unter <http://www.bundestag.de/dokumente/protokolle/plenarprotokolle/17155.pdf>, TOP 7, Afghanistan-Einsatz, in den Reden der Abgeordneten Paul Schäfer, DIE LINKKE, und Elke Hoff, FDP, nachzulesen ist. Dann wird sie wohl selbst Mordkommandos losschicken müssen. Rechnet jemand ernsthaft damit, dass die Merkel-Regierung in Berlin das verbieten wird?

U.S. to elevate Special Operations forces' role in Afghanistan

By Greg Jaffe, Published: February 5

The U.S. military is planning to elevate the role of Special Operations forces in Afghanistan as it shifts away from a combat focus to a mission that places greater emphasis on advising Afghan forces and raids to kill top insurgent leaders, senior U.S. officials said.

Initial steps in that direction are likely to take place in the next few months, when the Pentagon is expected to create a new two-star command that would oversee the entire Special Operations effort in Afghanistan. The new command would be led by Maj. Gen. Tony Thomas, the deputy commander of the military's Joint Special Operations Command, which oversees the military's elite counterterrorism forces around the world.

The new Special Operations command in Afghanistan could eventually take over responsibility for the day-to-day war effort as U.S. troop levels drop in the country and as the United States moves away from its traditional combat role to an effort focused primarily on training and advising Afghan forces.

The plan, which is still being considered, would mark a major change in the war effort, built around big American conventional units working alongside Afghan army and police forces to clear areas of insurgents and reestablish Afghan governance. In many aspects, it resembles a plan advocated by Vice President Biden in 2009 to focus U.S. efforts on training Afghan forces and killing high-level insurgent leaders.

Biden's proposal was largely rejected because U.S. military commanders said they needed additional conventional troops to push the Taliban out of major population centers and reverse its momentum.

Defense Secretary Leon E. Panetta referred in broad terms to some of the changes last week when he said that the United States hopes to end its combat mission in Afghanistan by the middle of next year, more than a year earlier than scheduled.

Although Thomas is expected to go to Afghanistan as early as this summer to lead the new Special Operations command, senior U.S. officials cautioned that there has not been a final decision to send him.

The next step in the plan, which involves consolidating all NATO military daily operations of the war under a command led by a Special Operations officer, is still the subject of broad debate in the Pentagon and White House, U.S. officials said.

"We are talking about a stair-step approach, and we haven't even taken the first step in the process," said a U.S. official who spoke on the condition of anonymity to discuss the administration's planning.

The move to shift more of the war effort in Afghanistan to Special Operations units was first reported online Saturday by the New York Times.

There is still broad debate within the military and the White House over how quickly the United States can shift away from its combat mission and turn over primary responsibility for security to Afghan forces that are still weak.

Although Panetta said the United States hopes to end its combat mission in Afghanistan by mid-2013, in some parts of eastern Afghanistan, conventional U.S. units could still be involved in heavy combat through 2014 and even into 2015, according to senior military officials in Washington and Kabul.

In those areas, mountainous terrain and insurgent havens across the border in Pakistan have made it difficult for U.S. and Afghan units to push Taliban fighters out of remote valleys and hold on to gains once the enemy fighters are dislodged.

The Obama administration has said it will bring home about 22,000 troops by September, cutting the overall size of the American force to 68,000. There will be heavy pressure on military commanders to continue the troop reductions into 2013.

Currently, the Afghan forces partner with similarly sized U.S. units in areas where the fighting is heaviest. U.S. forces patrol regularly alongside Afghan units and take a leading role when insurgents launch attacks.

As American troop levels drop, U.S. commanders will by necessity have to rely more heavily on Afghan units to operate with minimal support from big, conventional Army and Marine units.

Senior military officials said they will begin pairing up small, U.S.-led advisory teams with the more capable Afghan forces this spring. The full complement of U.S. advisory teams should be in place by early 2013.

The new focus could rely on American Special Forces soldiers to fill out some of the advisory teams in the most violent areas of Afghanistan. The Special Forces troops would continue to advise and mentor elite Afghan units and the Afghan local police, a program in which villages form units to defend themselves. The primary mission of the Army's Special Forces, also known as the Green Berets, is to mentor, train and fight alongside indigenous forces. The Special Forces teams also have the ability to marshal firepower from American warplanes for Afghan forces.

Even with a heavy complement of Special Forces troops, the United States also would have to rely on significant numbers of conventional soldiers to fill out the advisory teams.

The new plans being weighed by the Pentagon and the Obama administration would also keep large numbers of elite U.S. counterterrorism troops in Afghanistan to hunt the remaining terrorist threats and keep heavy pressure on insurgent leaders.

Thomas, who is expected to lead the consolidated Special Operations effort in Afghanistan, has extensive experience overseeing counterterrorism operations around the world. He also served in Iraq as an assistant division commander in the Army's 1st Armored Division and is well known in the regular Army.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern